

Thomae de Aquino

Expositio libri *Peri hermeneias* [= *De interpretatione*]

Lectio I 5

Nec si hoc ipsum ‚est‘ purum dixeris: ipsum quidem nihil est. Consignificat autem quamdam compositionem quam sine compositis non est intelligere.

[...] [A] Ubi notandum est quod in Graeco habetur: „neque si ens ipsum nudum dixeris, ipsum quidem nihil est.“

Ad probandum enim quod verba non significant rem esse vel non esse, assumpsit id quod est fons et origo ipsius esse, scilicet ipsum ens [...].

Etenim hoc maxime videbatur de hoc quod dico ‚ens‘: quia ‚ens‘ nihil est aliud quam ‚quod est‘. Et sic videtur

[1] et rem significare, per hoc quod dico ‚quod‘

[2] et esse, per hoc quod dico ‚est‘.

Et si quidem haec dictio ens significaret esse principaliter, sicut significat rem quae habet esse, procul dubio significaret aliquid esse.

Sed ipsam compositionem, quae importatur in hoc quod dico ‚est‘, non principaliter significat, sed consignificat eam in quantum significat rem habentem esse. Unde talis consignificatio compositionis non sufficit ad veritatem vel falsitatem: quia compositio, in qua consistit veritas et falsitas, non potest intelligi, nisi secundum quod innectit extrema compositionis.

[B] Si vero dicatur, „nec ipsum esse“, ut libri nostri habent, planior est sensus.

Thomas von Aquin

Auslegung zum Buch *Peri hermeneias* [= *De interpretatione*]

Lesung I 5

Denn wenn du dieses ‚ist‘ für sich sagst, ist es an sich nichts. Aber es bezeichnet eine Verbindung mit, die man ohne die verbundenen Teile nicht verstehen kann.

[...] [A] Hier muß man bemerken, daß es im Griechischen heißt: „Auch wenn du dieses ‚seiend‘ für sich sagst, ist es an sich nichts.“

Um zu beweisen, daß Verben nicht bezeichnen, daß ein Ding ist oder nicht ist, nimmt er dasjenige, was Quelle und Ursprung des Seins ist, nämlich das Seiende selbst [...].

Dies wird am meisten deutlich, wenn ich ‚seiend‘ sage, denn ‚seiend‘ ist nichts anderes als ‚das, was ist‘. Und so sehen wir,

[1] daß es sowohl eine Sache bezeichnet, wenn ich ‚das, was‘ sage,

[2] als auch das Sein, wenn ich ‚ist‘ sage.

Wenn das Wort ‚seiend‘ in erster Linie das Sein bezeichnen würde, wie es ein Ding bezeichnet, das Sein hat, würde es zweifellos bezeichnen, daß etwas ist.

Aber die Zusammensetzung, die darin enthalten ist, wenn ich sage ‚ist‘, bezeichnet es nicht vorrangig, sondern es bezeichnet sie mit, insofern sie das Ding bezeichnet, das Sein hat. Daher reicht eine solche Mitbezeichnung der Zusammensetzung nicht zur Wahrheit oder Falschheit aus. Denn die Zusammensetzung, in der Wahrheit und Falschheit besteht, kann nicht verstanden werden, es sei denn daß sie die Endglieder der Zusammensetzung miteinander verbindet.

[B] Wenn man aber stattdessen sagen würde: „Denn wenn du dieses ‚sein‘ [für sich sagst]“, ist der Sinn klarer.



Quod enim nullum verbum significat rem esse vel non esse, probat per hoc verbum 'est', quod secundum se dictum, non significat aliquid esse, licet significet esse.

Et quia hoc ipsum esse videtur compositio quaedam, et ita hoc verbum 'est', quod significat esse, potest videri significare compositionem, in qua sit verum vel falsum;

ad hoc excludendum subdit quod illa compositio, quam significat hoc verbum 'est', non potest intelligi sine componentibus: quia dependet eius intellectus ab extremis, quae si non apponantur, non est perfectus intellectus compositionis, ut possit in ea esse verum, vel falsum.

Ideo autem dicit quod hoc verbum 'est' significat compositionem, quia non eam principaliter significat, sed ex consequenti;

[1] significat enim primo illud quod cadit in intellectu per modum actualitatis absolute: nam est, simpliciter dictum, significat in actu esse; et ideo significat per modum verbi.

[2] Quia vero actualitas, quam principaliter significat hoc verbum 'est', est communiter actualitas omnis formae, vel actus substantialis vel accidentalis, inde est quod cum volumus significare quamcumque formam vel actum actualiter inesse alicui subiecto, significamus illud per hoc verbum 'est', vel simpliciter vel secundum quid:

[a] simpliciter quidem secundum praesens tempus;

[b] secundum quid autem secundum alia tempora.

Et ideo ex consequenti hoc verbum 'est' significat compositionem.

(Lateinischer Text: corpushomisticum.org)

Daß nämlich kein Verb [für sich] bezeichnet, daß ein Ding ist oder nicht ist, beweist er durch das Verb ‚ist‘, das für sich genommen nicht bezeichnet, daß etwas ist, wenngleich es das Sein bezeichnet.

Und weil dieses Sein selbst eine Art Zusammensetzung zu sein scheint, und so auch das Verb ‚ist‘, das Sein bedeutet, scheint es eine Zusammensetzung zu bedeuten, in der Wahrheit oder Falschheit liegt.

Um dies auszuschließen, fügt er [Aristoteles] hinzu, daß die Zusammensetzung, die das Verb ‚ist‘ bezeichnet, nicht ohne die Bestandteile [der Aussage] verstanden werden kann. Denn ihr Verständnis hängt von den Endgliedern ab, und wenn diese nicht hinzugefügt werden, ist das Verständnis der Zusammensetzung nicht vollständig, so daß in ihr Wahres oder Falsches sein kann.

Daher aber sagt er, daß das Verb ‚ist‘ die Zusammensetzung mitbezeichnet, weil es sie nicht vorrangig bezeichnet, sondern in der Folge.

[1] Es bezeichnet nämlich vorrangig dasjenige, was in der Art der Aktualität absolut in den Verstand fällt; denn ‚ist‘, einfachhin gesagt, bedeutet tatsächlich [aktuell, wirklich] zu sein, und daher wird es in der Weise des Verbs bezeichnet.

[2] Weil aber die Aktualität [Wirklichkeit], die das Verb ‚ist‘ vorrangig bezeichnet, allgemein die Aktualität [Wirklichkeit] jeder Form ist, sei es der substantielle Akt oder der akzidentelle Akt, daher kommt es, daß wenn wir bezeichnen wollen, daß welche Form oder welcher Akt auch immer tatsächlich [aktuell, wirklich] einem bestimmten Träger innewohnt, wir dies mit dem Verb ‚ist‘ bezeichnen – entweder schlechthin oder in gewisser Hinsicht:

[a] schlechthin nämlich nach der gegenwärtigen Zeit,

[b] in gewisser Weise aber nach den anderen Zeitstufen.

Und aus diesem Grund bezeichnet das Verb ‚ist‘ die Zusammensetzung in der Folge.

(Deutsche Übersetzung: Hanns-Gregor Nissing)